

# Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen  
Bevölkerung Kasachstans  
Herausgegeben  
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Dienstag, 1. Juli 1969

4. Jahrgang Nr. 130 (904)

Preis  
2 Kopfen

## Versammlung des Parteiaktivs von Moskau

MOSKAU. (TASS). Eine Versammlung des Aktivs der Parteiorganisationen von Stadt und Gebiet Moskau hat die von dem jüngsten Plenum des ZK der KPdSU gegebene Einschätzung der Ergebnisse der internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien und der Tätigkeit der Delegation der KPdSU auf dieser Beratung voll und ganz unterstützt.

Auf der Versammlung, die im Kongresspalast des Kremles stattfand, sprach zu den Ergebnissen der internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien der Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breschnew.

Das Aktiv der Moskauer Parteimitglieder, heißt es in einer einmütig angenommenen Entschließung, feilt vollinhaltlich die Schlussfolgerungen des Plenums des ZK der KPdSU ab und die Beratung ein großer Erfolg der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung sowie der gesamten Befreiungsbewegung war, und daß sie die Verstärkung der Tendenz zum Zusammenschluß der kommunistischen und Arbeiterparteien, die Treue der Kommunisten der ganzen Welt zum Marxismus-Leninismus und ihr hohes Verantwortungsgefühl für die Geschicke der Bewegung bekräftigte, mit der die Zukunft der Menschheit verbunden ist.

Auf der Parteiaktivversammlung ergriffen Vertreter der Parteiorganisationen von Stadt und Gebiet Moskau das Wort. Sie waren einmütig in ihrer hohen Einschätzung der Ergebnisse der internationalen Beratung in Moskau und der Tätigkeit der KPdSU-Delegation auf dieser Beratung. Sie sprachen mit tiefer Befriedigung über die Dokumente, die von dem Weltforum der Kommunisten beschlossen wurden, und stellten sich rückhaltlos hinter den Beschluß des jüngsten Plenums des ZK der KPdSU. Die Diskussionsredner billigten von ganzem Herzen die Ergebnisse der internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien, die prinzipienfeste Haltung der KPdSU in Fragen der Theorie und Praxis der revolutionären Bewegung, und würdigten den großen Beitrag der Delegationen der KPdSU und anderer Bruderparteien zur Arbeit dieser Beratung.

Die Versammlungsteilnehmer versicherten dem ZK der KPdSU, daß sie auch künftig alle daran setzen werden, die Pläne der KPdSU und die Beschlüsse des XXIII. Parteitag der KPdSU zu verwirklichen, den 100. Geburtstag W. I. Lenins würdig zu begehen, und die Aufgaben des Fünfjahresplans 1966 - 1970 bis zum 7. November 1970 vorfristig zu erfüllen.

## Einheit erforderlich

LONDON. (TASS). Die kommunistische, die nationale Befreiungs- und die Arbeiterbewegung können mit ihren Einheitsaktionen den Imperialismus zügeln und den Weltfrieden aufrechterhalten, erklärte der Generalsekretär der KP Großbritannien John Gollan. Er sprach auf einer Kundgebung des Proletarierkongresses und gegen den Verstoß der Lebensrechte der britischen Werktätigen, die am Sonntag auf dem Trafalgar Square stattfand.

John Gollan hob besonders die Bedeutung der Moskauer Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien für den Kampf der Werktätigen gegen das Joch des Kapitalismus hervor. Die Tatsache, daß die 75 kommunistischen und Arbeiterparteien, die an der Arbeit der Beratung teilnehmen, das Programm der Einheitsaktionen gegen den Imperialismus gebilligt haben, ist ein Ereignis von gewaltiger Tragweite, erklärte John Gollan. Der Verlauf der Beratung hat gezeigt, daß die kommunistische Bewegung die größte politische Kraft der Gegenwart ist.

Der Generalsekretär der KP Großbritannien sprach ferner vom Kampf der Völker der Welt gegen den Kolonialismus und Neokolonialismus und würdigte dabei die entscheidende Rolle der Sowjetunion in diesem Kampf.

## Weltjugendtreffen in der Hauptstadt unserer Heimat

MOSKAU. (TASS). Jugendorganisationen aus 90 Ländern Asiens, Afrikas, Europas, Amerikas und Australiens werden an einem internationalen Seminar teilnehmen, das dem Thema „Lenin und die heutige Welt“ gewidmet ist und vom 30. Juni bis 12. Juli der UdSSR stattfindet. Zur Teilnahme kamen nach Moskau Vertreter der Bruderverbände aus den sozialistischen Ländern, der kommunistischen Jugendverbände aus den kapitalistischen Staaten, und der demokratischen Organisationen aus den Entwicklungsländern.

In den Plenarsitzungen werden namhafte Wissenschaftler, Vertreter des öffentlichen Lebens und Politiker das Wort ergreifen, darunter der Vizepräsident der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, Akademikern Michael P. Milionitschikov, der Direktor des Instituts für Staat und Recht Viktor Tschichikwadze, das Mitglied des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Anastas Iwanowitsch Milojan. Ihre Referate gelten den aktuellen Problemen der marxistisch-leninistischen Theorie und der Verwirklichung der Ideen

des Leninismus beim Aufbau des Kommunismus.

Dem theoretischen Niveau des Seminars wird besondere Bedeutung beigemessen, da in den letzten Jahren das Interesse der Jugend im Ausland für das marxistisch-leninistische Erbe gewachsen ist.

Das Seminar wird in anderen Großstädten fortgesetzt, wo die Jugendlichen an Kolloquien teilnehmen werden, die den Problemen des Kampfes für eine revolutionäre Umgestaltung der Welt und der nationalen Befreiungsbewegung gewidmet sind. Den Gästen wird man die Möglichkeit bieten, Betriebe, Baustellen und Kolchose zu besuchen, wo sie sich davon überzeugen können, daß die Sowjetjugend dem Verzichtnis Lenins immer treu war und bleibt.

Dieses Seminar wird eine Serie von internationalen Veranstaltungen zur Vorbereitung auf den 100. Geburtstag Lenins einleiten. In diesem Jahr werden bilaterale Zusammenkünfte zwischen den Jugendlichen der UdSSR, Japans, Frankreichs, Finnlands und der VAR stattfinden und internationale Studentenkurse beginnen.

## Vorbildlicher Bauabschnitt

Das Kollektiv des Pestschansker Bauabschnitts der Bau- und Montageverwaltung von Katschirij schließt erfolgreich seinen Fünfjahresplan ab. Allein in den letzten zwei Jahren haben die Bauarbeiter fünf große Objekte im Dorf Pestschanje ihrer Bestimmung übergeben. Im Jahre 1968 hat das Kollektiv der Brigade 88.700 Ziegel und 72 Kubikmeter Schwemmton eingespargt.

Jetzt nähern sich die Bauarbeiter des Abschnitts ihrem Finish. Voran sind die Aktivisten der kommunistischen Arbeit P. Naufeld, W. Kutschker, A. Schubin, W. Kusdaschkin.

J. BASTRON,  
ehrenamtlicher Korrespondent  
der „Freundschaft“

Gebiet Pawlodar

## Mehr gute Dienstleistungen

Das Kollektiv unserer Fabrik wandte sich an alle Mitarbeiter der Dienstleistungsabteilung der Republik mit einem Aufruf, die Betreuung der Bevölkerung zu verbessern. Unser Betrieb, wo gegenwärtig 700 Personen arbeiten, wuchs aus einem primitiven Artel, das nur einige Dienstleistungen erfüllte, heran. Wir haben 11 Abteilungen: Maschinerei, Schusterei, Reparatur von Haushaltsgeräten, von Kraftwagen und Motorreparatur und andere. Hunderte Einwohner unserer Stadt tragen Pullover, Jumper, Blusen, Anzüge, die auf Bestellungen im Trikotagenateller hergestellt wurden. Wir verwirklichen insgesamt etwa 800 Dienstleistungsgänge. Alle Arbeitsvorgänge sind mechanisiert.

Es freut uns sehr, daß die Anzahl der Kunden von Monat zu Monat wächst. Das ermöglichte uns, den Plan für das Jahr 1969 im Vergleich zum vergangenen Jahr fast um 25 Prozent zu vergrößern.

Im Kollektiv entfaltete sich der Wettbewerb zu Ehren des 100. Geburtstags W. I. Lenins. Immer mehr neue Namen erschienen auf der Ehrenliste. In den Listen der Bestarbeiter stehen A. Kalatschew, P. Lawrentjew, Meister der Strickerei N. Jenenko und viele andere. Sie übermitteln ihre Erfahrungen den jungen Arbeitern.

K. SHANGUSHINOW,  
Direktor der Taldy-Kurganer  
Fabrik für Dienstleistungen

Foto: W. Antonow  
(KasTAg)

## Im ZK der KP Kasachstans und im Ministerrat der Kasachischen SSR

### Über die Durchführung einer Replikschau der Sparsamkeit und Ausnutzung der Produktionsreserven

Das ZK der KP Kasachstans und der Ministerrat der Kasachischen SSR haben den Vorschlag des Komitees für Volkskontrolle des Kasachischen SSR, der Kasachische Republik der Gewerkschaften und des ZK des Komsomol Kasachstans mit einem Brief an alle Vorsitzenden der Gruppen der Volkskontrolle, Vorsitzenden der Fabrik-, Betriebs- und Grundkomitees der Gewerkschaften und an die Sekretäre der Komsomolorganisationen gewandt. Im Brief heißt es:

Die Arbeiter, Kolchosebauern und die Intelligenz mehrten mit ihrer Arbeit die wirtschaftliche und Verteidigungskraft unseres Staats, erzielten neue Erfolge in der Entwicklung der Wissenschaft und Technik, der Aufklärung, in der Hebung des materiellen Wohstandes und kulturellen Lebensniveaus unserer Menschen.

Gleichzeitig gibt es bei uns noch viele Mängel bei der Ausnutzung der Ausrüstung und Mechanismen, beim Verbrauch von Rohstoffen, Materialien, Brennstoff, Wärmeenergie und Strom, in der Arbeit des Eisenbahn- und Automobiltransports. Es werden bedeutende Mittel in übernormativen Vorräten von Waren und materiellen Werten konserviert, Mehrverbrauch der Fonds der Arbeitsfähige, unbefriedigende Arbeitsorganisation zugelassen.

Die weitere Beschleunigung des Tempos unserer Entwicklung fordert, daß die Verlustkate allerorts geschlossen werden, keine Mißwirtschaft und Verschwendung zugelassen wird. Man muß die gesellschaftliche Kontrolle über die faktische Erfüllung der staatlichen Pläne auf das größtmögliche verstärken, erziehen, daß alle Betriebe und Organisationen die Aufgaben der Produktionserzeugung, des Umfangs der Bau- und Montagearbeiten, des

Wuchses der Arbeitsproduktivität, der Inbetriebsetzung und volle Meisterung der Betriebskapazitäten in den festgesetzten Fristen erfüllen. Die Hauptaufgaben sind und das Ziel der Schau sind:

Aufdeckung aller Reserven und Möglichkeiten des Wachstums der Produktion, Steigerung ihrer Effektivität und Heranziehung einer möglichst größeren Anzahl der Werktätigen zum praktischen Kampf für Sparsamkeit, für Beseitigung der Mängel in der Organisation der Arbeit und Ausnutzung der materiellen Werte und Geldmittel;

Erziehung im Sinne des unerschütterlichen Verhaltens zu Raub und Verschwendung des Volksvermögens. Die Schau ist dazu berufen, den Parteiorganisationen und Sowjetorganen, den Leitungen der Betriebe, Baustellen, Sowchose und Kolchose der staatlichen Anstalten, Handlungsorganisationen, der Dienstleistungsorganisationen wirksame Hilfe in der gründlichen Verbesserung der Organisation des Kampfes für hochproduktive Arbeit und hohe Kultur der Produktion, für erfolgreiche Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen zu Ehren des 100. Geburtstags Lenins zu leisten.

Vorfällig den Fünfjahresplan erfüllen, das ist das edle Ziel, welches die Durchführung der Schau verfolgt.

Den Komitees der Volkskontrolle, den Räten und Komitees der Gewerkschaften, den Komsomolkomitees wird empfohlen, in allen Betrieben, Wirtschaften, Anstalten und Organisationen gemeinsame Schaukommissionen zu organisieren und konkrete Pläne der Teilnahme an der Replikschau zu erarbeiten. Das Fazit der Schau soll im April des Jahres 1970 gezogen werden.

## ERLASS DES PRÄSIDIUMS DES OBERSTEN SOWJETS DER KASACHISCHEN SSR

### Über die Einberufung des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

Das Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR beschließt:

Die fünfte Session des Obersten Sowjets der Kasachischen Sozialistischen Sowjetrepublik

blickt der siebenten Legislaturperiode am 5. August 1969 in der Stadt Alma-Ata einzuberufen.

Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR  
B. RAMASANOWA  
Alma-Ata, Haus der Regierung, den 30. Juni 1969

## In unserer Republik

### Wettbewerb der Riesen

Auf den Ländereien des Sowchos „XXI. Parteitag“ fand der zweite Wettbewerb der jungen Ackerbauern des Rayons Ossakarowka statt. 18 der besten Mechanisatoren wetteiferten in Geschicklichkeit und Können.

12 Uhr tags. Der Hauptrichter Wladimir Meshebowski macht die Bedingungen des Wettbewerbs bekannt. Man wird die Geschwindigkeit, die Qualität des Pflügens, den Brennstoffverbrauch in Betracht ziehen. Nach dem Wettstreit — eine technische Viktorie. An der Startlinie sind „Kirowet“-Traktoren. Ein Wink mit dem Fährchen — und die Stille der Steppe wird von dem

Gelöse der Motoren zerrissen, die Tierenlocker schneiden in den Boden. Die erste, zweite, dritte Runde... Der Mechanisator des Sowchos „XXI. Parteitag“ Genadi Karapidi kommt früher als alle anderen zum Finish.

Nun starten die „MTS-50“ und „DT-75“. Sieger werden Wassili Sakewitsch aus dem Sowchos „Wobcho“ und Alexei Damarow aus dem Sowchos „Nowy put“.

Der Wettstreit ist zu Ende. Die Schiedsrichter zählen die Punkte. Genadi Karapidi hat 589 Punkte bekommen. Ihm wird der Ehrenitel „Beste Pflüger des Rayons für 1969“ zugesprochen, eine Ehrenur-

kunde und ein Geschenk erlangt. Der Agronom der Sowchosabteilung des „XXI. Parteitag“ Nina Schachworoslowa überreicht ihm auf einem gestickten Handtuch Brot und Salz.

Mit den Traktoren „DT-75“ und „MTS-50“ errangen Wassili Sakewitsch und Alexei Damarow Sekretär des Wettbewerbs Alexander Janischewski, Alexander Lohytschew, Viktor Stepreis und Viktor Kuhn eingehändigt.

A. KULEW

Gebiet Karaganda

## Doppelte Bedarfsmenge an Futter beschaffen

SARYAGATSCH. Gebiet Tschimkent (KasTAg). Das Kollektiv des Sowchos „Darbasia“ hat als erstes im Südkasachstan den Jahresplan der Rohfuttermittelbeschaffung erfüllt. In Schober wurden 12.000 Tonnen Luzerneheu gelegt. Die Mechanisatoren wollen noch mal soviel heuen.

Der Sowchos versieht sich immer zur Genüge mit Futter. In den schwierigen Verhältnissen des verlassenen Winters ließ er keinen Viehgang zu und übergab anderen Wirtschaften der Republik über 10.000 Tonnen Heu. Die Futterbasis der Wirtschaft stärkt sich auf Rechnung der Ertragssteigerung der gesäten Gräser,

die eine hohe Heuernte unter beliebigen Klimabedingungen gewährleisten, und der guten Arbeitsorganisation. Das Heu wird von spezialisierten, gut mit Technik ausgerüsteten Trupps beschafft. Der Verdienst der Mechanisatoren wurde in direkte Abhängigkeit von der Mähezeit, der Qualität und der Menge des Futters, das zu den Überwinterungsstellen gebracht wurde, gestellt.

Die Heuernte geht weiter. Vortrefflich arbeiten die Traktoristen K. Tsubajew, K. Batyrbekow, S. Schorajew und viele andere, die in der Schicht zwei und mehr Tagesnormen erfüllen.



A DEN. Der Ministerpräsident der Volksrepublik Südvietnam Muhammed al-Haism erklärte auf einer Pressekonferenz, die Regierung der VR Südjemen werde die Frage der Anerkennung der Deutschen Demokratischen Republik erörtern. Diplomatische Beziehungen zwischen den beiden Ländern auf höchster Ebene werden für beide Seiten von großem Nutzen sein, betonte Muhammed al-Haism.

HANOI. Einheiten der Volksbefreiungskräfte Südvietnams setzen erfolgreich die Kampfhandlungen gegen die amerikanisch-Saigoner Truppen fort. Die FNL-Kämpfer, die in der Provinz Tamkin operieren, setzten am 17. und 19. Juni dieses Jahres 1260 gemessene Soldaten außer Gefecht und beschädigten 12 Artilleriegeschütze sowie schwere Minenwerfer, meldet VNA unter Berufung auf die Agentur „Befreiung“. In der Nacht zum 18. Juni griffen die Patrioten den Militärflugplatz Kamli an, der nicht weit von der Stadt Dalat (Provinz Tamboec) liegt. In der Provinz Kamho töteten und verwundeten die FNL-Kämpfer in der zehntägigen Kampferiode, die am 14. Juni endete, über 130 feindliche Soldaten sowie vier Offiziere und beschädigten 15 Militärfahrzeuge.

AMMAN. Israelische Flugzeuge nahmen am Freitag zweimal mehrere jordanische Gebiete unter Beschuß.

Bei dem Bombenangriff der israelischen Jagdflugzeuge wurden im Raume Elkam (Nordteil des Jordantal) 4 jordanische Soldaten getötet und drei verwundet, geht aus einer Erklärung eines jordanischen Militärsprechers in Amman hervor.

Zuvor hatten 4 israelische Jagdflugzeuge Al-Mahtas und Al-Shahad (Süden des Jordantal) mit Raketen beschossen. Bei diesem Bombenangriff wurden 10 Bauernhäuser zerstört. In beiden Fällen wurden die israelischen Flugzeuge dem Militärsprecher zufolge von FLA-Einheiten verfolgt.

WASHINGTON. Die Senatsskommission für Streitkräfte billigte am Freitag mit 40 Stimmen gegen 7 die Bereitstellung von 794.000.000 Dollar, die von der Regierung für die erste Ausbaustufe des Raketenabwehrsystems „Safeguard“ angerechnet werden dürfen.

Bekanntlich hat der Beschluß der Nixon-Regierung, das „Safeguard“-System zu schaffen, in wissenschaftlichen und politischen Kreisen der USA schärfste Auseinandersetzungen ausgelöst. Die Gegner dieses Systems, das nach den angestellten Berechnungen die USA-Staatszahler 20 Milliarden Dollar kosten kann, weisen darauf hin, daß die Entwicklung des „Safeguard“-Systems Ansporn für eine neue Etappe des Wettlaufens geben kann.

GENÈVE. Die demokratische Öffentlichkeit der Schweiz ist über die finanzielle Unterstützung empört, die Schweizer Banken Griechenland erweisen. Die Zeitung „Voix Ouvrière“, das Organ der Schweizerischen Partei der Arbeit, schreibt: „Das Schweizerische Großkapital will einer Regierung zu Hilfe, die alle demokratischen Prinzipien mit Füßen tritt, Menschen ins Gefängnis wirft und nicht einmal vor Folterungen und Morden zurückschaut.“

Der Abgeordnete Ziegler erklärte im Schweizerischen Parlament, Hunderte Demokraten seien Opfer der Repressionen der griechischen Junta geworden. Mehrere Abgeordnete richteten an die Regierung Anfragen hinsichtlich der Hilfe schweizerischer Banken für Griechenland.



# Im Klub für kommunistische Betreuung

August Gasko wurde zum Sowchozdirektor ernannt. Eine besondere Wirtschaftsfrage: die Schafzucht. Da hat der Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees auch mitzureden. Ich bleibe im Kabinett allein und blättere in der Mappe: „Sozialistische Verpflichtungen des Sowchos „Nowodolinka“ zum 100. Geburtstag W. I. Lenins.“ Ein Blatt mit der Überschrift „Verpflichtungen des Filmvorführers“ war da nicht alles geleistet werden soll! Da nicht nur auf dem Papier so ist...

Ein schönes geräumiges Gebäude inmitten gepflegter Grünanlagen. An den Wänden im Vestibül sieht man kunstvoll gearbeitete Skulpturen von Veteranen der Arbeit, Reklamematerial für Filme, Porträts bekannter Filmschauspieler, ein roter Wimpel: „Klub für kommunistische Betreuung der Kinder.“ Die Leiterin des „Gebietsrat der Gewerkschaften, Gebietsabteilung für Kultur.“ Außer dem Zuschauerraum befindet sich im Klub auch das Zimmer für Politunterricht.

Ein Mädchen, allem Anschein nach noch eine Schülerin, schloß die Tür der Kassenkabine auf und nahm den Platz hinter dem Schalter ein. Einer nach dem anderen, hauptsächlich Jugendliche, kamen und lösten die Karten. Kein Gedränge, alles ging wie am Schablonen.

Linda Wetzel ist 16 Jahre alt und hat in diesem Jahr die 8. Klasse mit ausgezeichneten Noten beendet. Gegenwärtig ist sie im Klub Kassiererin. Doch ist sie als aktives Mitglied des Kinderkinos „Orjonoz“ hier schon lange tätig. Direktor dieses Kinobereichs ist Alexander Knaub, Schüler der 10. Klasse und aktiver Laienkünstler.

Die Schüler der Oberklassen hatten zuerst einen Kinokreis gegründet. Der Filmvorführer Reinhold Wetzel lehrte sie mit der Apparatur zu arbeiten, half bei der Technik zu meistern. Unter seiner Leitung konnten sie bald selbst Filme vorführen. Die jungen Kinomateure übernahmen später während der Filmvorführungen für Kinder ganz die Betreuung im Klub. Von Verkauf der Eintrittskarten und den Kontrollordern. Sie sorgen für Ordnung im Vestibül und im Zuschauerraum. Also sind Alexander Knaub, Valeri Gasko, Viktor Haar und andere Mitglieder des „Orjonoz“-Kinos nicht nur Gehilfen des Filmvorführers. Sie helfen in der Erziehungsarbeit, damit der Klub eine wirkliche Kulturanstalt sei. Und es ist zu merken, daß man hier an Ordnung und Höflichkeit gewöhnt ist. Ich konnte zum Beispiel beobachten, wie jeder der Jungen gleich an der Schwelle des Klubs die Mütze abnimmt. Während der Veranstaltungen für Kinder herrscht Ruhe und Ordnung.

Filmvorführungen für Kinder werden im Klub regelmäßig veranstaltet. Zwischen Lehrern und Filmvorführern besteht guter Kontakt. Man ist bemüht, passende Filme für Kinder auszusuchen.

Filmbesprechungen werden veranstaltet, um den Kneobenach besser für die Erziehungsarbeit auszunutzen. Nicht selten erfragen die Schüler die Zuschauer mit ihrer Laienkunst.

Reinhold Wetzel gehört zu jenen Filmvorführern, denen es nicht genügt, auf ausgearbeiteten Filmen den Plan zu überbieben. Das erreicht er auch durch andere Mittel: gute Reklame und tadellose Meisterung der Technik. Längjährige Praxis schöpferische Arbeit. Mit populärwissenschaftlichen Kurzfilmen und Streifen über Landwirtschaft, Neuerungen in Wissenschaft und Technik hat er den Landwirten so manchen Dienst erwiesen.

An diesem Abend traf ich Reinhold Wetzel im Klub von Nowodolinka nicht an. Den Film führte seine Frau vor, die ihm seit Jahren in der Arbeit hilft. Alice Wetzel ist nicht mehr jung (Linda ist nicht ihre älteste Tochter), doch möchte sie sich in ihrem Beruf vervollkommen, deshalb studiert sie noch im Fernstudium in Zelinograd.

Reinhold Wetzel hatte im Nachbardorf Zelinny, in der zweiten Abteilung des Sowchos, zu seinem Kollege war erkrankt. Und man konnte doch dort die Filmvorführung nicht einfach ausfallen lassen. Menschen, die durch ihre Bestleistungen bekannt sind, haben es verdient, daß man sich um ihre kulturelle Erhaltung kümmert.

Die Abteilung Nr. 2, Verwalter Alexander Wisegal, hat als erste in der Wirtschaft die Frühjahrsausstattung beendet und den Plan für das Halbjahr in der Milchbeschaffung bereits am 1. Juni erfüllt.

Klubleiter ist hier ehrenamtlich Pius Peter, der Leiter der Milchfarm. Er liebt die Laienkunst leidenschaftlich, versteht es ausgezeichnet, allerlei Kunststücke zum besten zu geben, und wirkt auch bei Vorführungen von Bühnenstücken mit. Das Lied „Wenn alle Brünnelein fließen“, das er letztes sang, hat den Zuschauern sehr gefallen.

Deutsche Lieder und Worte klingen auf der Bühne des Dorfes Zelinny nicht selten. Aktive Laienkünstler sind die Aufräumerin Agnes Steinhauer, die Kälberwärterin Lilli Peter, der Mechaniker Johann Steinhauer und andere. Gedichte in deutscher Sprache rezitiert Alexander Bender.

Man darf nicht annehmen, daß die Laienkünstler im Zentralgebiet des Sowchos hinter ihren Kollegen aus Zelinny zurückbleiben. Im Gegenteil, das Konzertprogramm, mit dem etwa 26 Personen aus dem Klub von Nowodolinka während der Schau der Laienkunst, die dem 100. Geburtstag W. I. Lenins und dem 50. Jahrestag Kasachslands gewidmet wurde, in Jermantau auftraten, brachten wohlverdienten Erfolg. Sie errangen den ersten Platz im Rayon.

Zu diesem Wettbewerb der Laienkünstler des Rayons Jermantau hatte man sich in Nowodolinka monatelang vorbereitet. Nelly

Schäfer, Komssolnizkaja des Sowchos und Polina Gorr, Lehrerin der Mittelschule, stellen ein interessantes Programm zusammen. Texte, Gedichte, Lieder wurden sorgfältig ausgewählt, möglichst dem Lenin-Thema angepaßt und mit den Ereignissen des Tages in Land und Welt verbunden.

Das Konzert begann mit dem Lied über Lenin, vorgetragen von Alexander Reimer (Leiter des Klubs), Chor: Alla Oestpowa, Viktor Gort, Elvira Lust, Maria Weber, Julia Kurt, Maria Michajlis und andere. Besondere Erfolge zeigten die Ansager Alexander Knaub und Nelly Schäfer sowie das Estradenorchester unter Leitung von Alexander Lyssak. Viele der besten Nummern wurden in das vereinigte Programm für das Rayonkonzert aufgenommen. Zum Beispiel das deutsche Lied „Der Zaubermond“, das Polina Schäfer singt. Die Laienkünstler des Sowchos „Nowodolinka“ stellen auch Vertreter des Rayons an der Gebietschau der Laienkunst in Zelinograd teilnehmen.

Beflügelt von warmen Worten der Anerkennung ihres Schaffens, kehrten die Laienkünstler heim und erfreuten die Einwohner von Nowodolinka und der Nachbardörfer wie auch in vergangenen Jahren mit ihren Konzerten. Besonders herzlich war der Empfang in Pawlowka. Umso größer war die Enttäuschung, als es sich herausstellte, daß man in der Rayonabteilung für Kultur (Leiter Genosse O. Nurahonov) „vergessen“ hatte, die Nowodolinkaer zur Gebietschau einzuladen.

Als man in der Rayonabteilung für Kultur erfuhr, daß der Enthusiasmus der Laienkünstler in Nowodolinka dadurch ziemlich gelitten hatte, wanderte man auch nach dort. „Was wollt ihr noch? Ihr seid doch mit Ehrenurkunden für die Rayoneinstellung ausgezeichnet worden!“ In Nowodolinka dagegen wanderte man sich darüber, daß obwohl nach jener Laienkunstschau Monate vergangen sind, dort weder jemand eine Urkunde erhalten, noch überhaupt davon gehört hat. Der Sowchospartisekretär Genosse Bekmagambetow wußte sogar nicht, daß ihm Kollektiv der erste Platz auf der Rayonschau der Laienkunst zugesprochen worden war. Das wunderte mich etwas, aber noch mehr seine Worte zur Komssolnizkaja Nelly Schäfer: „Ihr seid keine Gebiets- oder Rayonkünstler. Eure Laienkunst ist nur für unsere Dorfbewohner bestimmt.“

Doch Wettbewerb bleibt Wettbewerb, und eine gerechte Einschätzung der Laienkunst ist von großer Bedeutung für ihre Entwicklung im Dorf. Nicht zu unterschätzen ist, daß ihre Teilnehmer immer wenig Zeit haben. Jeder hat ja seine Arbeit, manche lernen während der Vorbereitungen zum Konzert noch am Lehrgang für Schaffere oder in der Abendschule.

Hoffentlich werden die Jugendlichen in Nowodolinka noch manches schöne Konzert dabei haben und zusammen mit den Filmvorführern, den jungen Klubaktivisten und Lektoren wie Alexander Gasko, Polina Gorr, Viktor Lehman, Christian Ganz, den guten Ruf des Klubs fördern. Denn nicht zum Schmach hängen dort im Vestibül der Wimpel und das erwählte Diplom des Unionsrates der Sowjetgewerkschaften, mit dem man den Klub zu Ehren des 50. Jahrestages des Großen Oktober ausgezeichnet hat.

K. NEUFELD, Sonderkorrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Zelinograd

SEITDEM laut Beschluß des Ministerrats der Kasachischen SSR in den Schulen der Republik die Erlernung der Muttersprache für die Kinder der deutschen Nationalität eingeführt wurde, sind mehr als 10 Jahre vergangen.

Was könnte man von dem, was schon getan ist, als das Wesentlichste bezeichnen? Von Jahr zu Jahr wächst die Zahl der Kinder, die Deutsch als Muttersprache erlernen (jetzt sind es nahezu sechshunderttausend). Es ist vollkommen klar, daß die Veränderungen nicht von selbst kamen: Nicht wenige Kraft und Energie haben die Schuldirektoren und Leiter der Volkshilfsabteilungen aufgewandt. Es muß hervorgehoben werden, daß die Grundlage für den Erfolg die richtige Zusammenstellung der Klassen und Gruppen ist. Die Sache geht vorwärts, wenn man nach einem durchdachten System die Wohnungen besucht, Aufklärungsarbeit unter den Eltern und Kindern durchführt. Diejenigen Leiter der Schulen und Volkshilfsabteilungen, die an die Gestaltung des Unterrichts der deutschen Kinder richtig herangehen, wählen mit besonderer Umsicht die Lehrer aus, bemühen sich, dieselben mit den nötigen Anschauungsmitteln zu versorgen.

Man kann sagen, daß durch gemeinsame Bemühungen in den Alma-Ataer Schulen Nr. 78 und 82 bedeutende Erfolge erzielt wurden. Die Lehrer führen hier den muttersprachlichen Deutschunterricht schöpferisch, verwenden verschiedene interessante Ergänzungsmittel aus Zeitungen und Zeitschriften. Das hilft nicht nur im Sprachunterricht, sondern fördert auch die allseitige Entwicklung der Schüler. Den Kindern wird die Liebe zur Heimat, das Gefühl des Internationalismus und Interesse am Kampf anozogen. Eine große Enthusiastin ihres Fachs ist die Lehr-

erin der Mittelschule Nr. 78 E. F. Groß. Nie kommt sie ohne gute Anschauungsmittel zur Stunde, die technischen Mittel werden bei ihr aus breitem Maße verwendet. Alle Schüler sind mit Lehrbüchern versorgt. Interessant und inhaltereich ist das Leben des Klubs der internationalen Freundschaft in der Schule Nr. 82, der vom Lehrer J. G. W. Rachowak geleitet wird.

Gute Erfolge erzielen die Deutschlehrer der Puschnik-Mittelschule (Rayon Sary-Agatsch, Gebiet Tschimkent) O. A. Gdwelwer und L. A. Bogolepowa. Sie meisterten

## Rechtzeitig daran denken

wenden erfolgreich in der 6. Klasse kommentiertes Schreiben in der Deutschstunde an.

Im vergangenen Schuljahr war der erste Abgang von Schülern deutscher Nationalität, die ihre Muttersprache von der 2. bis 10. Klasse erlernt haben.

Und doch gibt es im muttersprachlichen Deutschunterricht die ersten Unterlassungen. Manchorts, sogar dort, wo genügend Schüler vorhanden sind, ist lange nicht alles zur Schaffung von Klassen und Gruppen für den muttersprachlichen Deutschunterricht getan. Viele Leiter der Volkshilfsabteilungen haben noch keinen Ein-

ger gekrümmt, um rechtzeitig Deutschlehrer in die Schulen zu schicken. Einige Gebietsabteilungen Volkshilfe haben die Schulen nicht mit den nötigen Lehrbüchern und Anschauungsmitteln versorgt. Fürs neue Schuljahr haben die Gebietsabteilungen Volksbildung von Kokschetaw, Kustanai, Karaganda, Kostanai und die Alma-Ataer Stadtverwaltung Volksbildung keine Lehrbücher bestellt. Die Bestellungen einiger anderer Gebietsabteilungen entsprechen nicht den wirklichen Nöten der Schulen.

Viel Durcheinander, viele Fehler haben bis jetzt noch Platz, weil einige Leiter sich schlecht mit dem Inhalt der diesbezüglichen Anweisungen des Bildungsministeriums vertraut machen, was sie daran hindert, manche Organisationsfrage richtig zu lösen. Unter anderem müssen alle im Auge haben, daß die deutschen Kinder, die ihre Muttersprache erlernen, von der Erlernung einer Fremdsprache und der kasachischen Sprache zu befreien sind. In den 5-10. Klassen werden die Schüler in Gruppen geteilt, unabhängig vom Bildungsgrad der Lehrer, und in den Anfangsklassen werden die Kinder für Muttersprache in den Stundenplan als 5. Stunde eingeschlossen.

Von den Ergebnissen im Muttersprachunterricht für Kinder deutscher Nationalität sprechend, bin ich mir darüber klar, daß alle Mängel im Handumdrehen nicht zu beheben sind.

Eine mühselige und behärrliche Arbeit aller ist erforderlich, angefangen von den Lehrern in den Schulen bis zu den Leitern und Mitarbeitern der Organe der Volksbildung.

W. SCHOLL, Inspektor des Bildungsministeriums der Kasachischen SSR Entnommen „Utschlet Kasachstana“, Nr. 25 vom 18. Juni 1969

## Das wachsame Auge der Volkskontrolle

Die Sitzung des Stadtkomitees für Volkskontrolle in Rudny verlief stürmisch. Es wurde das Resultat der Überprüfung des Zementverbrauchs in den Betrieben der Stadt behandelt.

Die Direktoren der Betriebe und die Leiter des Trusts „Selsobeschtsnoiztrojdetal“ mußten Rede und Antwort stehen. Die Volkskontrolle stellt fest, daß 1969 wie auch im laufenden Jahr beim Ausleihen der Waggons Hunderte Tonnen Zement in die Luft geygt wurden.

Kann man das verhindern? Ja, so gar ganz einfach und ohne große Ausgaben. Es muß nur ein Wachsdruck (eine Art Vorhang) eingerichtet werden. Die Volkskontrolle berichtet, z. B., daß im Stahlbetonwerk Nr. 1 im vorigen Jahr über tausend Tonnen Zement verloren gingen.

Der fertige Beton wird auch nicht immer sparsam verbraucht. Wo 0,9 Kubikmeter Beton nötig waren, brachten man 1,5 Kubikmeter. Wo man 2,0 Kubikmeter benötigte, wurden 2,5 hingebacht, das heißt, daß ein guter Teil des Betons liegen blieb und verrottete.

Die Sitzung des Komitees für Volkskontrolle verpflichtete die Leiter der Industriebetriebe, in Konkurrenz zu schaffen, den Zement sparsam zu verbrauchen und seine Verluste beim Ausleihen zu vermeiden.

E. HEINZE Rudny

## Begegnungen mit dem Deputierten

STSCHUTSCHINSK, Gebiet Kokschetaw. (KastAG). Im Kulturhaus des Sowchos „Urumkai“ fand eine Begegnung der Wähler mit dem Deputierten des Obersten Sowjets der UdSSR, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR S. B. Nijasbekow statt.

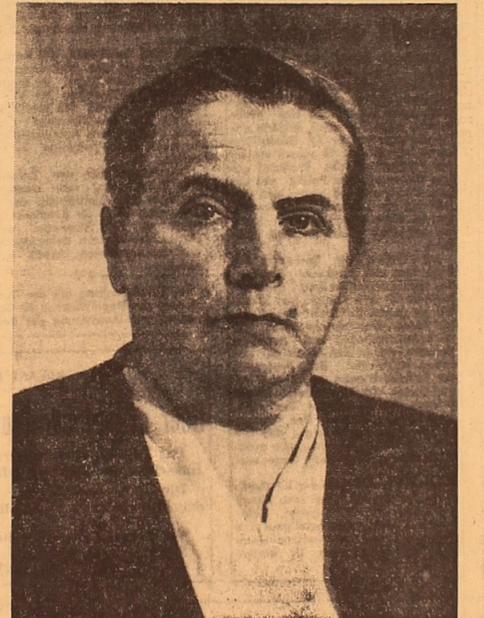
Zur Begegnung kamen Schaffende der Sowchos „Urumkai“, „Jurewskij“, „Solotko kolos“, „Wednowski“ und anderer Wirtschaften, Anstalten und Organisationen. S. B. Nijasbekow berichtete über die Arbeit des Obersten Sowjets der UdSSR, über seine Tätigkeit als Deputierter, von den Maßnahmen der Kommunistischen Partei und der Sowjetregierung zur Realisierung der Beschlüsse des XXIII. Parteitag der KPdSU, über die Entwicklung der Volkswirtschaft der Republik. Genosse Nijasbekow berichtete auch über den unermüdlichen Kampf der KPdSU für die Einheit und den Zusammenschluß der internationalen kommunistischen und Arbeiterbewegung und über die Beratung in Moskau.

Auf der Begegnung sprachen der Brigadierehilfe des Sowchos „Solo-

toi kolos“, Held der Sozialistischen Arbeit W. W. Filonanko, der Direktor der Mittelschule von Dmitrijewka I. F. Chegal, der Brigadier des Sowchos „Urumkai“ M. Sadykow, der Vorsitzende des Unions-Jurjewsk Dorfsowjets N. F. Pritchiko und der Direktor des Sowchos „Urumkai“ N. N. Kabakow.

Sie sprachen darüber, daß die Werktätigen des Rayons Stschutschinsk ihre Verpflichtungen zu Ehren des 100. Geburtstags W. I. Lenins erfolgreich erfüllen. Die Kollektive der Betriebe bewältigen den Fünfmonatsplan im Ausstoß der Industrieproduktion, die Landwirtschenden schlossen die Frühjahrsbestellung in den besten Fristen ab. Über den Plan hinaus wurden 23 000 Hektar Weizen gesät. Die Mechanisatoren und Viehzüchter begannen mit der Futterbeschaffung. Die Getreideerntetechnik wird vorbereitet.

Die Wähler dankten der Kommunistischen Partei und der Sowjetregierung für die ständige Aufmerksamkeit, die sie der Entwicklung der Wirtschaft und Kultur, der Hebung des Wohlstandes des Sowjetvolkes schenken.



Bildhauerin-umsore Landes W. L. Muchina. (4. Juli — 80. Geburtstag). Fotochronik TASS

## 50 Jahre Kasachische SSR

# Ein Buch über das unerschütterliche Bündnis

In unserer geschichtlichen Literatur ist dem Bündnis der Arbeiterklasse mit den Bauern eine große Anzahl von Abhandlungen, Broschüren, Artikeln gewidmet. Ein bedeutender Teil dieser Forschungen behandelt die Perioden der Vorbereitung und der Durchführung der Oktoberrevolution und des sozialistischen Aufbaus in unserem Lande. Jedoch die letzte Periode dieses Problems, die Periode des entfalteten Aufbaus des Kommunismus, ist äußerst ungenügend erforscht. Es gibt bis jetzt über dieses Thema, besonders unter den Verhältnissen Kasachslands, keine speziellen Forschungen.

Deshalb stellt das Buch von U. Tokmursin „Unerschütterliches Bündnis“ das die Tätigkeit der Kommunistischen Partei Kasachslands in der weiteren Festigung des Bündnisses der Arbeiterklasse mit der Kolchosbauernschaft in der Periode des sozialistischen Aufbaus des Kommunismus beleuchtet. Im Buch sind die ersten Forschungsarbeiten in der parteischiedlichen Wissenschaft Kasachslands zu diesem Thema dargestellt.

An zahlreichen Beispielen wird in der Abhandlung die leitende Rolle der Partei im Kampf für die Verwirklichung der genialen Ideen W. I. Lenins über die Notwendigkeit einer allseitigen Festigung des Bündnisses der Arbeiterklasse und der Bauern in der Periode des Aufbaus der kommunistischen Gesellschaft aufgezeigt.

Auf Grund der Verwirklichung der Leninschen Nationalitätenpolitik der Kommunistischen Partei, die die schnellste Entwicklung der Produktivkräfte gerichtet ist, erfolgt als ein gesetzmäßiger Prozeß die Erweiterung der Maßstäbe der materiellen Produktion. Damit ist ein schnelles Wachstum der Städte und der städtischen Bevölkerung im ganzen Lande, besonders in den nationalen Republiken und Gebieten bedingt.

Die Erfolge der sozialistischen Industrialisierung, die das Anwachsen der Arbeiterzahl aufzeigend, hebt der Autor ihre Rolle in der Erhöhung des Anteils der Arbeiterklasse in der Klassenstruktur der Bevölkerung sowie in der Festigung des Bündnisses der Arbeiterklasse mit der Kolchosbauernschaft hervor. Während es 1940 in der Volkswirtschaft Kasachslands nur 908 000 Arbeiter und Angestellte gab, waren es 20 Jahre später 2 942 000 und im Jahre 1966 4 288 000, wobei es ein Drittel der gesamten Bevölkerung der Republik ausmachte. Dabei wuchs unter den Verhältnissen Kasachslands die Zahl der im Bauwesen und in der Landwirtschaft beschäftigten Arbeiter und Angestellten in einem besonders schnellen Tempo. Ihre durchschnittliche Jahresarbeitszeit um 20 Jahre tagearbeiteten stieg auf das 5,7fache, in der Landwirtschaft — auf das 6,6fache, darunter in den Sowchos- und landwirtschaftlichen Betrieben — auf das 8,8fache.

Im zweiten Kapitel des Buches wird der Inhalt der Maßnahmen der Kommunistischen Partei im Aufstiege der Kolchos- und Sowchos-

produktion aufgezeigt, wird die führende Rolle der Arbeiterklasse bei der Festigung der materiellen Basis der Landwirtschaft hervorgehoben, die Vergrößerung der Getreideproduktion und die Steigerung der Produktivität der Viehzucht werden als das Wichtigste in der schöpferischen Tätigkeit der Arbeiter und Bauern betrachtet.

In diesem Abschnitt ist das Resultat der allseitigen Tätigkeit der Parteiorganisation der Republik in der Verstärkung der gegenseitigen Beziehungen zwischen Stadt und Land, in der Hebung des kulturell-technischen Niveaus der Werktätigen des Dorfes aufgezeigt. Dabei wird besonders die Bedeutung der Beschlüsse der Märzplenums des ZK der KPdSU und des XXIII. Parteitags betont, die die wichtigsten ökonomischen Hebel im Aufstieg der landwirtschaftlichen Produktion auf Grund der weiteren Entwicklung des Bündnisses der Arbeiter- und Bauern, der Verstärkung ihrer Freundschaft in Bewegung bringen. Der Autor gibt eine systematisierte Bilanz der Erfolge der Landwirtschaft der Republik und der Wirtschaft des Landes im Unionsmaßstab. Heute ist Kasachstan nicht nur eine große industriell entwickelte Republik, sondern auch eine der wichtigsten Kornkammern des Landes.

Im dritten Kapitel wird die Tätigkeit der Kommunistischen Partei in der Hebung des Wohlstandes der Werktätigen auf Grund der Entwicklung der Wirtschaft, der Erhöhung der Produktion und ihrer wohlthuenden Einfluß auf die weitere Festigung des Bündnisses der Arbeiterklasse mit

der Bauernschaft geschildert. Darin wird eine große Aufmerksamkeit der schöpferischen Entwicklung des Leninschen Prinzips der moralischen und materiellen Stimuli als einer mächtigen Triebfeder der gesellschaftlichen Produktion beschenkt, ist die besondere Bedeutung des von der Partei eingeschlossenen Kurses auf eine proportionale Entwicklung der Hauptzweige der Volkswirtschaft als unerlässliche Bedingung zur Festigung der wirtschaftlichen Grundlage der Arbeiter und Bauern hervorgehoben.

An einem umfangreichen Tatsachenmaterial verallgemeinert der Autor die Tätigkeit der Kommunistischen Partei in der allseitigen Entwicklung und Vervollkommnung zweier Formen des sozialistischen Eigentums als unerlässliche Bedingung zur Überwindung der wesentlichen Unterschiede zwischen Stadt und Land, zwischen der Arbeiterklasse und den Bauern, zwischen der geistigen und der physischen Arbeit.

Der Autor unterstreicht die objektive Gesetzmäßigkeit der von Jahr zu Jahr steigenden Rolle der Sowchosproduktion, besonders unter den Verhältnissen Kasachslands, wo die Sowchos die wichtigste und überwiegende Form der Organisation der gesellschaftlichen Wirtschaft darstellen.

Die Notwendigkeit, das Eigentum der Sowchos als der Betriebe von konsequent-sozialistischem Typ zu festigen, ist dadurch bedingt, daß das letzte eine besonders anschauliche materielle Verkörperung der Einheit der wirtschaftlichen Grundinteressen von Arbeitern und

Bauern ist. Die weitere Festigung und Vervollkommnung der sozialistischen Eigentums bedeutet eine Festigung der tiefsten Grundlage und des Wesens des wirtschaftlichen Bündnisses der Arbeiter und Bauern, trägt zur Erhöhung der Rolle der Arbeiterklasse in diesem Bündnis bei.

Im vierten Kapitel handelt es sich um das Anwachsen der führenden Rolle der Partei- und Sowjetorgane der Republik im Kampf um die Festigung des Bündnisses der Arbeiterklasse und der Bauern in der Periode des Aufbaus des Kommunismus, wird ihre Tätigkeit in der Steigerung der politischen und Arbeitsaktivität der Massen als eine der wichtigsten Bedingungen zur Sicherung dieses Bündnisses beleuchtet.

Mit dem Sieg des Sozialismus und der Veränderung der Klassenstruktur der Sowjetischen Gesellschaft hat sich das soziale Wesen sowohl der Arbeiterklasse als auch der Bauern verändert. Sie wurden beide frei von Ausbeutung, wurden zu neuen sozialistischen Klassen, die alle Werkzeuge und Mittel der gesellschaftlichen Produktion besitzen. In dieser Zeit hat das Bündnis dieser Klassen wesentliche Veränderungen erfahren. Vom Zusammenschluß der Arbeiter mit den Arm- und Mittelbauern als Kleingetümmer wuchs es bis zu den festen Beziehungen der Arbeiterklasse mit der Kolchosbauernschaft im Rahmen eines einheitlichen sozialistischen Wirtschaftssystems an, das zur Grundlage der Sowjetmacht im Dorfe wurde.

In seiner Monographie beleuchtet der Verfasser konsequent die Maß-

nahmen der Partei zur Festigung der politischen Grundlagen des Bündnisses der Arbeiter und Bauern, schenkt große Aufmerksamkeit dem Wachstum der Parteiorganisationen, und zwar besonders auf dem Lande, der Festigung der Arbeiterkerns in den Reihen der Partei. Die Kommunistische Partei Kasachslands wuchs seit 1920 auf mehr als das 20fache und zählte Anfang 1968 in ihren Reihen 517 061 Kommunisten. Die Zahl der Kommunisten mit Hoch- und Mittelschulbildung stieg ebenfalls. In der letzten Zeit hat sich das Netz der Dorparteiorganisationen besonders erweitert. Gegenwärtig gibt es in der Republik über 2 000 Sowchos- und Kolchosparteiorganisationen, 8715 Parteiorganisationen in den Abteilungen und über 6 500 Parteigruppen in den Abteilungen. In Form des mehr als 175 000 Dorfkommunisten vereinigen. Jede Parteiorganisation zählt durchschnittlich in den Sowchos 81 und in den Kolchosen — 63 Kommunisten.

Interessant ist die Analyse der Zusammensetzung der Parteiorganisationen der Republik. Die Zahl der Arbeiter daran wuchs in den Jahren 1940 — 1967 von 17 auf 41 Prozent, zusammen mit den Kolchosbauern — von 31,8 auf 56,9 Prozent.

Ein konkreter Ausdruck der Verwirklichung der Politik der Partei zur Festigung des politischen Bündnisses der Arbeiterklasse und der Bauernschaft, der Annäherung der Partei an die Volksmassen, ist der Volkscharakter der KPdSU. Er äußert sich nicht nur im Anwachsen der Reihen der Partei, in der Verbesserung ihrer sozialen Zusammensetzung, in der aktiven Beteiligung der Kommunisten an den entscheidenden Sphären der materiellen Produktion, sondern auch in der Notwendigkeit der Erhöhung der Leitung durch die Partei aller Zweige der Volkswirtschaft und Kultur, in ihrer Sorge um die Vervollkommnung der Arbeit aller Ge-

der des Partei- und Staatsapparats, in der Aktivierung der schöpferischen Tätigkeit der breiten Massen, in der geklärten Gestaltung der Arbeit der Mobilisierung auf die erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben des kommunistischen Aufbaus der Weisungen der Partei und Regierung.

Das zeigt der Autor anschaulich am Beispiel der Zusammenfassung der Erfahrungen von Parteiorganisationen, in der Leitung des sozialistischen Wettbewerbs und seiner Höchstform — der Bewegung für kommunistische Arbeit, an den Arbeitserrungen der Betriebe und Wirtschaften, die zum neuen System der Planung und wirtschaftlichen Stimulierung übergegangen sind.

Im Buch wird auch die Tätigkeit der Parteiorganisationen in der Leitung der Patenschaft der Stadt über das Dorf als erprobtes Mittel zur Verstärkung der gegenseitigen Verbindungen zwischen der Arbeiterklasse und der Bauernschaft behandelt.

Abschließend verallgemeinert der Verfasser die überaus reichen geschichtlichen Erfahrungen der Kommunistischen Partei in der Herausarbeitung und Entwicklung des Bündnisses der Arbeiterklasse und der Bauernschaft in der UdSSR und in den nationalen Republiken und unterstreicht die internationale Bedeutung dieser Erfahrungen.

Die Abhandlung U. Tokmursins ist ein wichtiger Beitrag zur Sache der Propagierung der Leninschen Ideen und der Erfahrungen der KPdSU in ihren lokalen Parteiorganisationen in der Frage der Festigung des Bündnisses der Arbeiterklasse und der Kolchosbauernschaft in der Periode des Aufbaus des Kommunismus.

K. SHAMANBAJEW, Kandidat der Geschichtswissenschaften, Dozent Zelinograd

# Generalstab des Sowchos

Der Sowchos „Organisator“ im Rayon Kustanai besitzt 20000 Hektar Aussäfläche, etwa 2500 Rinder, fast 100 Traktoren, ein halbes Hundert Kombines und ebensoviel Kraftwagen.

In dieser Produktion sind gleichzeitig über 500 Menschen beschäftigt. Im Sowchos gibt es zwei Abteilungen mit vier Brigaden, und für die Heuernte werden noch 2-3 spezielle Brigaden gebildet. Da ist es keine Kleinigkeit, immer genau darüber im Bilde zu sein, wo wo mit seiner Maschine beschäftigt ist.

Bis vor kurzem wurde das auch einfach für unmöglich gehalten. Zu Beginn des Arbeitstages konnte man noch ein näheres Bild von der Produktion erhalten, aber weiter nicht.

Und wie sieht es jetzt im „Organisator“? Jetzt — und das ist schon im Verlaufe von drei Jahren so — ist in dieser Hinsicht alles sehr einfach geworden. Den Leitern des Sowchos hat alles in allem nur ein Element der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation — der Dispatcher — ausgeholfen.

Im Kabinett des Oberdispatchers Pawel Jakubowitsch, er ist auch stellvertreter Produktionsdirektor, ist über die ganze Wand eine Dispatcherkarte des Maschinen-Traktorenparkes des Sowchos. Darauf sind durch Quadrate alle Produktionsabschnitte, von einzelnen Feldern bis zu den Reparaturwerkstätten, dem Maschinenhof, die Garage, die Abteilungen und Brigaden eingetragen. Jeder Traktor und jede Maschine haben ihre Wirtschaftsnummer, und an der Dispatcherkarte sind die Felder mit diesen Nummern. Es hat entsprechend der Maschinenmarke seine Konfiguration.

Der Chefagronom Erich Trexel unterteilt den Dispatcherdienst in Arbeitspläne in Teilzeitan für einen Monat. Der Oberdispatcher Pawel Jakubowitsch stellt nach diesem Plan einen Produktionsdurchlaufplan auf. Er wird dann täglich ausgefüllt. Verschiedenfarbige Linien steigen nach rechts in die Höhe und zählen Hektare und Tage. Beliebige Abweichungen von der errechneten roten Kontrolllinie fallen gleich in die Augen. Wenn nötig, treffen die Spezialisten unverzüglich Maßnahmen.

Aus dem Äther ertönen oft Rufzeichen. Jakubowitsch schiebt, wie auf einer Kriegskarte, die Tafeln in die Stellen auf die andere. „Verstanden! Der 22 ist das Maisfeld ohne Geföhren.“ „Ich höre, ich höre! Der 17 ist ausgefallen.“ Das Tafelchen mit der Nr. 17 ist jetzt auf dem 41. Feld umgedreht. Seine rote

der vier Brigaden konnte ein Dienstleistungswagen freigestellt werden. Man brauchte sie früher zur Transportierung von Ersatzteilen, Mittagessen, sie wurden von den Abteilungsleitern und Brigadiere zu ihren Dienstfahrten benutzt. Allein diese Maschinen sparen in einem Jahr ungefähr die Hälfte des Wertes der Funkstation ein.

„Es ist schwer, zu berechnen“, sagt der Chefkolchos Soja Ponomarew, „dazu muß man jeden Arbeitsgang chronometrieren, aber wir wissen, daß sich die Funkstation vor zwei Jahren in einer Minute auf viele Jahre voraus bezahlt gemacht hat.“

Sie führte ein außergewöhnliches, aber überzeugendes Beispiel an. Von der an den Feldern vorbeigehenden Autostraße raste ein Feuerstreifen auf die reifen Getreidefelder zu. Das Unglück wurde verhindert. Der Sowchosdirektor Roman Ponomarow schlug direkt aus seinem Wagen per Funk Alarm. Man rettete damals zwei Schläge, was etwa 60000 Rubel ausmachte.

Der Dispatcherdienst hat den Nutzungskoeffizient der Traktoren rapid, bis auf 83 Prozent, gesteigert. Der Stillstand der Aggregate auf dem Feld wegen organisatorischer Unstimmigkeit ist jetzt überhaupt ausgeschlossen. Der Traktorist, der seine Arbeit auf einem Feld abgeschlossen hat, kann, wenn der Brigadier oder Agronom abwesend sind, um einen weiteren Arbeitsauftrag mündlich anfragen.

Im Funkegebuch des Operateurs gibt es Dutzende Aufzeichnungen. Eine von ihnen heißt: Für den Motorblock des Traktors 47 ist eine Stiftschraube nötig; eine andere: Aus der Konsumgenossenschaft erlöst 300 Kilo Brot bestellen; eine dritte: Der 2. Abteilung um 4 Uhr die Entladung von 5 Kraftwagen mit Holz sichern usw.

Neben diesen Eintragungen sind Bemerkungen des Operateurs: Die Stiftschrauben für den Motorblock hat der Brigadier Alexander Schalkin erhalten, er war zu dieser Zeit auf dem Zentralhöf. Der Vorsitzende der Konsumgenossenschaft Paul Becker berichtete dem Leiter der 2. Abteilung Nikolai Penkin: Den Wagen nicht schicken, Ich bringe das Brot selbst. Bezüglich der Holzentladung antwortete der namentliche Abteilungsleiter: Die Ablader sind bereit. Wir werden die Wagen ohne Aufenthalt entladen. Nicht eine Minute, schweigend der Äther in der Zone des Sowchos „Organisator“. Es ertönen Rufzeichen, Fragen werden gestellt, Anweisungen, Antworten und Ratsschläge gegeben. Der Äther ist ein Zerküßener, stellt, spart teure Zeit und große Materialverluste ein. Im Generalstab des Sowchos zaubert Pawel Jakubowitsch an der Dispatcherkarte.

In der Wirtschaft sprudelt die Arbeit, und alle können sie sehen.

J. SARTISON,  
Sonderkorrespondent  
der „Freundschaft“

Gebiet Kustanai



## MEHR UND BILLIGER

Unter dieser Devise arbeitet im 4. Jahr des Planjahrhundts die Belegschaft der Geflügelzucht des Sowchos „Akmolinsk“. Diese Fabrik ist die einzige, die im Gebiet Zelinograd Eier produziert, und gehört zu den größten in der Republik.

Nach vor einigen Jahren meiste die Belegschaft den Staatsplan mit großen Schwierigkeiten oder überhaupt nicht. Zudem waren die Herstellungskosten der Produktion hoch.

Das Kollektiv der Fabrik nahm sich der Sache ernst an und begann seine Mängel in der Arbeit zu beseitigen. Allmählich wurden die Arbeitsprozesse mechanisiert und eine gute Futterbasis geschaffen. Alle technologischen Arbeitsverfahren werden streng befolgt. Der Produktionsausstoß ist gestiegen.

Das Kollektiv hat sich verpflichtet, zum 1. Januar 1970 den Fünfjahrplan zu erfüllen. Sie wollen mit diesem Geschehen den 100. Geburtstag W. I. Lenins würdigen.

Das Wirtschaftsjahr 1968 wurde mit einem Reingewinn von 99 400 Rubel abgeschlossen. Die Selbstkosten der Erzeugnisse wurden gesenkt. In 4 Monaten des laufenden Jahres hat man 150 000 Rubel Gewinn gebucht. Gegenwärtig erhält die Fabrik von rund 118 000 Legehennen täglich 73 000—74 000 Eier.

Gute Resultate erzielen die Geflügelzüchterinnen, die Dupairtee des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR Ljubow Srukowa, die Dupairtee des Gebietssowjets Gollina Poljatschuk, Rosa Grauer und Valentina Semjonowa, 30 bis 50 Prozent überplanmäßig Eierproduktion von ihren Legehennen täglich—das ist ihr Beitrag zu den Verpflichtungen, die die Belegschaft übernommen



hat. Fleißig arbeitet in der ersten Halle Anna Strohmeyer. Sie betreut Küken bis zum Monatstalter und erreicht bei einem Gewichtplan von 264 Gramm im Durchschnitt 280 Gramm je Küken.

„Lob verdient auch die Operateurin Lilli Fischer. Von Monat zu Monat liefert sie bis 30 Prozent Küken überplanmäßig ab.“

USERE BILDER: 1. (oben) in der Sortierhalle, 2. Lilli Fischer (links) und Valentina Poljatschina beim Auslesen der Küken.

Text und Fotos: D. Neuwirt

## „Meister—goldene Hände“

Solch ein Ehrentitel wurde unlängst vom Kolchosvorstand und der Parteiorganisation des Kolchos „40 let Kasachskoi SSR“, Rayon Ili, Gebiet Alma-Ata, gestiftet. Er wird von der Öffentlichkeit den Werklätigen verliehen, die sich zu ihrer

## Heuernte begonnen

Nach dem schneereichen Winter und dem reichen Mairegen versprechen die Naturwissenschaften und mehrjährigen Gräser, im Sowchos „Isyk“ eine gute Heuernte.

Vor den Landwirten der Wirtschaft steht die Aufgabe, laut Plan 2 800 Tonnen Heu zu beschaffen. Schriftmacher in der Heumahl ist die erste Abteilung, die von B. Shumabekow geleitet wird. Sie hat im Rayon Enbekschi-Kasachski unter den ersten mit der Heumahl begonnen. Hier befinden sich zwei Brigaden im Heumahl. Das gemähte Gras wird nach dem Abtrocknen sofort zu den Überwinterungsstellen transportiert und in Schober gesetzt. Dazu sind 10 Kraftwagen und drei Traktoren mit Anhänger im Einsatz.

Die Brigaden weiltieren um schnellste Abschlüsse der Heubeschaffung. Sie ringen um eine saftige Stalhhaltung des Viehs.

Dorothea HILGENBERG  
Gebiet Alma-Ata

## DER WEG ZUM ERFOLG

Im Artikel „Eine bedeutungsvolle Initiative“ („Freundschaft“ Nr. 7 vom 10. Januar) schrieben wir darüber, daß die Kumpel des 1. und 5. Grubenreviers des Schachtes 3-Tenkeskaja als Anreger der Initiative „Jede Grubenmechanik—volle Auslastung“ auftraten und sich verpflichtet haben, zum 100. Lenin-Jubiläum eine Million Brennstoff zuzugeben zu den Heuernteleistungen zu ihren Verpflichtungen zu verpflichten.

Von der großen Bedeutung dieser Initiative sprechen die Tatsachen, daß alle Grubenreviere des Schachtes 3-Tenkeskaja sie unterstützen und hinter den Initiatoren ganz wenig zurückbleiben. Das Kumpelkollektiv bereitet sich zur Unionsschau der Steigerung der Betriebskultur und der Verbesserung der Technik des Arbeitsschutzes vor. Der Übergang zur neuen Form der Planung ermöglichte es, den Fonds des materiellen Stimulus besser zu nutzen, wie auch rechtlich eine zusätzliche Arbeitsfront einzuführen und dadurch die Kohlegewinnung zu steigern.

Insgesamt haben die Kumpel dieser Kohlengrube im verflorbenen Halbjahr 82 000 Tonnen überplanmäßigen Brennstoff an den Staat geliefert. Die Selbstkosten einer Tonne Kohle senkten sich um 0,06 Rubel, bedeutend stieg die Arbeitsproduktivität. Für die Endergebnisse des ersten Vierteljahres wurde dem Kollektiv der 3. Kohlengrube die Rolle Wanderfahne des Ministerrats der UdSSR und des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften zugesprochen.

Das Ziel, das sich die Kumpelkollektive des 1. und 5. Grubenreviers gestellt haben, ist nicht so leicht zu erreichen, denn es gibt dazu keine besonderen Arbeitsbedingungen. Besonders schwer geht es jetzt dem Kollektiv des 1. Grubenreviers, das Alexej Schidgubow und der Brigadier Edmund Zimmermann leiten. Im Januar bekamen sie einen neuen Abbaustollen. Hier variierten auf sie unvorhergesehene geologische Störungen, die sich auf die Arbeitsbedingungen auswirkten.

R. SCHMIDTLEIN,  
Eigenkorrespondent  
der „Freundschaft“

Karaganda

Arbeit schöpferisch verhalten. Als erster wurde mit dem Titel „Meister — goldene Hände“ der Mechaniker aus dem Dorf Perwomaika Albert Scheffer bedacht.

(Eigenbericht)

## Des Dorfes Stolz

Heinrich Blum war noch ein Knabe, als er nach einem sechsmoatigen Lehrgang Elektriker wurde. Er war von dem Wunsch besetzt, die Iljitsch-Lämpchen mit eigenen Händen dort anzuzünden, wo Petroleumlampen und Kerzen brannten.

Jetzt gibt es nirgends mehr solche armen Lichtquellen. Auch im Gagajin-Sowchos nicht, wo Heinrich Blum etwa ein Vierteljahrhundert gearbeitet hat. Die Einwohner von Sadschikowa und anderer Dörfer der Wirtschaft sprechen mit Stolz von Blum und seinen Kameraden, die sich viele Jahre mit der Elektrifizierung der Dörfer beschäftigt haben.

Wie die Produktion so auch der Haushalt sind ohne Elektrizität nicht mehr denkbar. Es gibt keine solchen Arbeitsabschnitte, wo diese Energie nicht Anwendung gefunden hätte. Für Heinrich Blum ist das besonders am Vorabend des 100. Geburtstages W. I. Lenins eine angenehme Tatsache.

Für Heinrich Blum ist die Arbeit eine wirkliche Genugtuung, sie bringt ihm Befriedigung. Hier nur eins von vielen Beispielen. Man weckte ihn nachts: der Elektromotor der Pumpe, die Wasser in das Heizungs-system pumpt, war ausgefallen. Es bestand die Gefahr, daß die Kraftwagenmotoren in der Garage nicht auf-

wärmt und angeblasen werden konnten. Außerdem drohte es dem normalen Arbeitsgang in der Reparaturwerkstatt. Um das nicht zuzulassen, liquidierten der Ingenieur Heinrich Blum und der Brigadier der Elektriker Jakob Gulman, der die Lampe sofort, nachts, alles endete glücklich: die Garage und die Werkstatt arbeiteten ohne Störung.

So handeln Heinrich Blum und seine Unterstellten. Sie sind zu be-

wärmt und angeblasen werden konnten. Außerdem drohte es dem normalen Arbeitsgang in der Reparaturwerkstatt. Um das nicht zuzulassen, liquidierten der Ingenieur Heinrich Blum und der Brigadier der Elektriker Jakob Gulman, der die Lampe sofort, nachts, alles endete glücklich: die Garage und die Werkstatt arbeiteten ohne Störung.

So handeln Heinrich Blum und seine Unterstellten. Sie sind zu be-



liebiger Minute bereit, alle Kräfte für die anvertraute Sache einzusetzen. Der Beruf eines Elektrikers hat seine Spezifik. Sie besteht darin, daß man immer bereit sein muß, schnell einzugreifen. In der Wohnung eines Sowchosarbeiters ging die Elektroleitung in Flammen auf. Der Mann kam ganz verwirrt zum Ingenieur geblieben. „Heinrich, Heinrich, hilf!“ Blum sprang aus dem Bett und lief wie er war, in Unterwäsche, zu dem Mann ins Haus. Dem Unglück, das das Haus mit allem Drum und Dran hätte kosten können, war vorbeugt.

Die Schweinefarm im Zootechniker Valentina Tunikowa geleitet. Das von ihr geleitete Kollektiv erzielt von Jahr zu Jahr hohe Gewichtszunahmen und Ferkelaufzuchtresultate. So hat die Farm zum Beispiel in drei Planjahren 2 485 Zentner Schweinefleisch an den Staat geliefert gegenüber einem Plan von 2 185 Zentner. Dank der Senkung der Selbstkosten brachte die Farm

der Wirtschaft in drei Jahren 50 000 Rubel Reingewinn ein.

Das Kollektiv der Farm produziert auch in diesem Jahr viel Fleisch. In fünf Monaten wurden an das Fleischkombinat über 800 Mast Schweine mit einem Durchschnittsgewicht von 91 Kilo geliefert. Das ist um 11 Kilo mehr, als im Auftrag vorgegeben ist. Besonders hohe Gewichtszunahmen erzielen Anna Lach und Helene Ebert.

Das Kollektiv der Farm hat sich verpflichtet, den Jahresplan der Fleischbeschaffung zum 7. November zu erfüllen.

A. WOTSCHEL  
Gebiet Dshambul

## Rentabler Wirtschaftszweig

„Wie die Arbeit, so der Lohn“, sagt Otto Schiller. „Unsere Schweinezüchterinnen werden vom Kolchos gut bezahlt. Sie verdienen im Durchschnitt 210 Rubel monatlich. Außerdem werden sie für die Überbiegung der Pläne zusätzlich entlohnt. Wenn wir im Vorjahr etwa 10 000 Rubel Zusatzlohn auszahlten, so werden es in diesem Jahr bedeutend mehr sein.“

Der Farmleiter Otto Schiller erzählte, daß auf der Farm viele vorbildliche Schweinezüchter, tätig sind. Zu ihnen gehören Mathilde Klass und Lilli Ebert, die die Zucht Schweine betreiben. Mathilde Klass hat im vergangenen Jahr

Schon um 8 Uhr kommen die Milchkanwagen mit der Aufschrift „Milch“ einer nach dem anderen durch das Tor zur Annahmestelle der Trockenmilchfabrik gefahren. Es sind ihrer viel, denn hier wird die Milch aus fast allen Kolchos und Sowchos des Rayons Krasnoarmejezug zugestellt.

Die Molkeerzeugnisse wie Kefir, Rahm, saure Sahne, Quark, Butter usw., liefert das Werk an die Lebensmittelgeschäftspaishallen des Rayons, der Gebietstadt Kokschesay und an solche Industriestädte wie Karaganda, Dsheskasgan, Temirtau, Balchash.

Das Werk ist mechanisiert. Mächtige Milchseparatoren sind imstande, 5 000 Liter Milch je Stunde zu separieren. Auf zwei Taktrabben wird die Butter hergestellt.

Die Belegschaft dieses Werks überbietet ständig ihr Soll. Im ersten Quartal wurden 1 229 Zentner Butter statt 1 210 Zentner laut Plan produziert, verschiedene Molkeerzeugnisse 9 857 Zentner statt 7 700. Die Einnahme von den realisierten Waren machten über 652 000 Rubel aus, viel mehr, als im Plan vorgesehen war. Allein an Karaganda wurden 208 Tonnen saure Sahne abgeliefert statt 180.

Die Belegschaft hat sich zu Ehren des 100. Geburtstages W. I. Lenins verpflichtet, in diesem Jahr Butter und verschiedene Molkeerzeugnisse im Werte von 3 Millionen 834 000 Rubel herzustellen.

Der Betrieb arbeitet in zwei Schichten. Jeder Arbeiter tut alles mögliche, um den Verpflichtungen zu Ehren des großen Datums gerecht zu werden. Zu den Stoßarbeitern zählen hier die Arbeiterinnen der Milchhalle Anna Snitko, Anna Namirowskaia, Herla Bastler, Olga Sub, der Chalmekaniker Darius Deutschmann, der Schlosser Iwan Andrejew, die Meisterin Ludmila Schakorupnikowa und andere.

Im April, Mai und Juni wurden die Produktionspläne ebenfalls bedeutend überboten.

H. ECK  
Gebiet Kokschesay



USERE BILDER: 1. Die Schweinezüchterin Mathilde Klass 2. Der Farmleiter Otto Schiller

Fotos des Autors

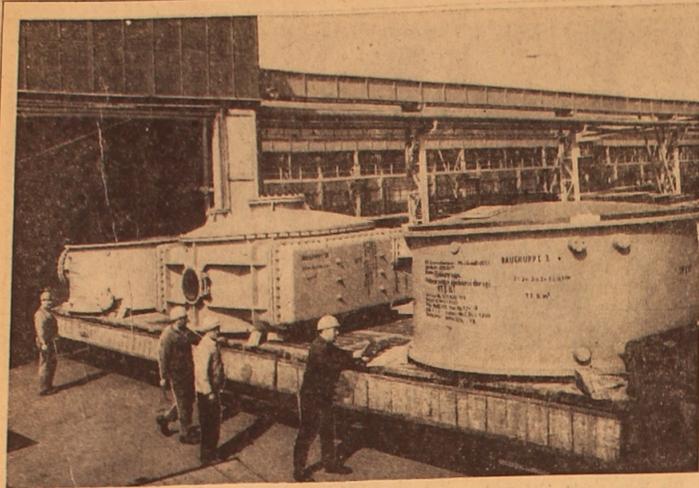
G. HAFNER  
Gebiet Pawlodar

## SIE GEHÖREN ZU DEN BESTEN



Vor Jahr und Tag war die Schweinezüchtung im Thalmann-Kolchos nicht auf der Höhe. Erst als Otto Schiller, der das Zeug dazu hat, eine Sache in Schwung zu bringen, vom Kolchosvorstand zum Leiter der Schweinefarm er-

# MAGDEBURGER SCHWERE BROCKEN



Der motorisierte Besucher aus Berlin hat die Dömlinge Magdeburg schon vor der Stadtgrenze „im Visier“. Sie verschwinden aus seinem Gesichtsbereich, wenn er die Vorstadtstraßen erreicht. Doch dann erklimmt er die Höhe der Strombrücke — und vergißt auf den Gashebel zu treten: Vor ihm liegt, in weitem Bogen hingestreckt, die Elbestadt, links der gotische Dom, rechts, hinter den Resten der alten Stadtmauer, neue Häuserblöcke, hell und freundlich, und in der Mitte eine weite Fläche, zentraler Platz genannt. Diesen Standort wählen schon die alten Kupferstecher, wenn sie das Magdeburger Mittelalters karteieren. Und auch die Bauleute von heute lieben die Perspektive von der Elbe. Beide Städte könnten eigentlich Geschwister sein. Was für Dresden der 13. und 14. Februar

war, das war für Magdeburg der 16. Januar 1945. An diesem Tag verlor Magdeburg, einem grausamen und von keiner Notwendigkeit begründeten Angriff der anglo-amerikanischen Bomber unterworfen, in wenigen Stunden sein Gesicht, das von breiten Geschäftsstraßen, alten Barockhäusern, aber auch von qualmenden Fabrikschloten und engen Hinterhöfen in den Arbeiterwohnvierteln gekennzeichnet war. Denn Magdeburg wurde durch die industrielle Entwicklung ein grauer Stempel aufgedrückt. Kunst, Kultur und Wissenschaft waren hier bis in unser Jahrhundert hinein im Gegensatz zu Dresden verkümmert, hier in der Stadt, die der Welt einen Otto von Guericke (1602—1686) geschenkt hatte. Ihm ist es zu verdanken, daß die Magdeburger Halbkugeln berühmt wurden: 1684 lag im Geschnitten gepannte Pferde vermachten nicht auseinanderzureißen, was dem

Physiker mit einem Handgriff am Ventil gelang — die zuvor luftleer gepumpte Kugel füllte sich wieder, die ohne Schrauben lose zusammengefügte Hälften fielen auseinander, der Beweis für die Wirkung des Luftdrucks war vollbracht, immerhin vor mehr als 300 Jahren in Magdeburg...

Könnte der Begründer der Vakuumtechnik zusehen, wie im Magdeburger volkseigenen Vakuumpumpen- und Kompressorenbau „Riesenvakuumpumpen“ gebaut werden, die trockene Gase in chemische Anlagen transportieren, Luft aus Glühlampen ziehen oder über lange Röhren Schiffsleuchte bis auf letzte Weizenkörner leeren... Otto von Guericke würde ganz gewiß dem 32-jährigen Chefkonstrukteur des Werkes Herbert Helke zum internationalen Erfolg gratulieren, den sein Kollektiv in den letzten Jahren bei jeder Messe in Leipzig errang. Mehr noch: Er lände in der Stadt des DDR-

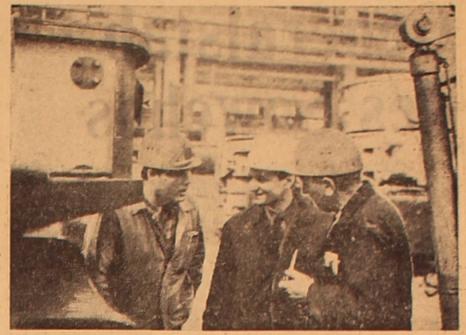
Schwermaschinenbau seinen Plan verwickelt, der nach der furchtbaren Zerstörung der Stadt im Jahre 1945 in den Eigentumsverhältnissen jener Zeit scheitern mußte. Der weit vorausschauende Bürgermeister Otto von Guericke sah die Zukunft seiner Heimatstadt als „wichtigen Stapelplatz am Wasser“ voraus. Er plante großzügige Verkehrswege zwischen Ulrichs- und Brückentor inmitten des Gewirrs der damals 180 krummen, schmalen Gassen.

Seit 16 Jahren zieht sich die breite „Wilhelm-Platz“ vom Hauptbahnhof durch das Zentrum und überspringt sich kurzem mit einem großzügigen eleganten Brückenbauwerk Pfeilerlos auch den hier 110 Meter breiten Strom.

Obriens interessiert sich Otto von Guericke auch für das Konservieren von Obst — er konservierte es erstmalig und legte damit den Grundstein für Hunderttausende Konserven, die uns in den Geschäften anliegen. Aber Magdeburg hat nicht nur deshalb den „Vater der Halbkugeln“ nicht vergessen. In der vor nunmehr 16 Jahren gegründeten Technischen Hochschule wird sein Werk fortgesetzt, verbinden sich Forschung mit fruchtbringender Praxis. Heute trägt diese Technische Hochschule mit ihren 3000 Studenten, eine Hauptstraße, ein Ehrenpreis des Rates für Spitzenleistungen auf der

Messe von Morgen und nicht zuletzt der Magdeburger Klub der Intelligenz Guericks Namen. Hier ein weiterer Name, der heute Magdeburg bekannt macht: SKET. Das Magdeburger Schwermaschinenbaukombinat „Ernst Thälmann“ stellte sich auf der Leipziger Frühjahrsmesse damit seinen in- und ausländischen Kunden vor. Aus dem Magdeburger SKET-Werk kommt — um nur ein Beispiel zu nennen — eine Schere mit einer Schnittkraft von 400 Megapascal zum Schneiden vielfältiger Stahlprofile in kaltem Zustand. In den vergangenen 15 Jahren lieferten die jetzt den Namen SKET tragenden Werke 650 komplette Industrieanlagen in alle Erdteile — man rechnet einmal nach: So wurde fast in jeder Woche eine komplette Fabrik von Magdeburg aus auf die Reise geschickt.

Aber der Bezirk Magdeburg (11277 km<sup>2</sup>, 1,32 Millionen Einwohner) hat heute nicht nur eine moderne Industrie, sondern auch eine leistungsfähige Landwirtschaft. Mit 754 000 Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche ist der Bezirk großer landwirtschaftlicher Erzeuger der DDR. Er verfügt über die fruchtbare Börde und das traditionelle Viehzuchtgebiet der Altmark. Die landwirtschaftliche Produktionsschicht hat sich entwickelt, sich zu modernen landwirtschaftlichen Großbetrieben. Der Mecha-



nisierungsgrad für Getreide und Zuckerrüben liegt hier nahezu bei 100 Prozent. Mit der Bildung der Kooperationsgemeinschaften — LPG schlossen sich bei Beibehaltung ihrer Selbständigkeit zu größeren Produktionseinheiten zusammen — und der damit verbundenen Spezialisierung wird der Übergang der DDR-Landwirtschaft zur industriemäßigen Erzeugung zielstrebig fortgeführt.

Die Börde und die Altmark gewinnen aber auch als Erholungsgebiete immer mehr an Bedeutung. Den als Urlaubszentrum beliebten Harz läuft in letzter Zeit besonders der Fischinger Höhenzug in der südwestlichen Altmark den führenden Rang ab. Das 153 Quadratkilo-

meter große Gebiet lockt mit seinen herrlichen Laubmischwäldern, den Schlössern und Steinbrüchen vor allem die naturverliebten Magdeburger an. Natürlich hat Magdeburg aber auch einen Kultur- und Erholungspark. Er ist immerhin 200 Hektar groß. In den nächsten Jahren entsteht außerdem in der sechs- bis acht Kilometer entfernten DDR-Stadt eine Elbromenade, hier, wo sich bisher Lagerschuppen an Lagerschuppen reihte. Obriens hat die Stadt in ihrem Weichbild den zweitgrößten Binnenhafen Europas. Und eine der größten Binnenhäfen der DDR, die Hochseeschlepper in viele Länder liefert.

DDR-Korrespondent der „Freundschaft“

UNSERE BILDER: 1. Bezirk Magdeburg: Der tausendste Waggon mit Exportgütern seit einem Jahr hat am 10.4.69 das Werk der VEB Maschinen- und Apparatebau Staßfurt passiert. Ladung dieses „Jubiläumswaggons“ waren Teile für die achte Sodafabrik, die der Staßfurter Betrieb an die UdSSR liefert (oben links). 2. Freundschaftliche Zusammenarbeit mit sowjetischen Kollegen: Dipl.-Ing. Rybenzow ist als Mitarbeiter des sowjetischen Außenhandelsunternehmens „Tschaschimport“ im VEB Maschinen- und Apparatebau Staßfurt für die Abnahme der Anlagen verantwortlich, die das Staßfurter Werk in die UdSSR exportiert; gegenwärtig sind es Teile für die achte Sodafabrik. Ein enges freundschaftliches Verhältnis verbindet den sowjetischen Fachmann mit Gruppenleiter Günter Stagha (links) und Kontrolleur Karl Schneegans (rechts), sowie vielen anderen Kollegen des Staßfurter Betriebes (oben rechts). Zentralbild DDR

## Wir gratulieren

Am 1. Juli wird unser Deutschlehrer Johann WETZEL 60 Jahre alt. Über 30 Jahre hat er hingebungsvoll und mit Liebe zu den Kindern in der Schule gearbeitet. Jetzt geht Johann Wetzl in den verdienten Ruhestand. Wir Lehrer, seine Freunde und Schüler der Lomonossow-Mittelschule in Wannowka, gratulieren ihm und wünschen ihm noch auf viele Jahre recht gute Gesundheit und Freude im Leben.

Arthur ZELLER, im Auftrag der Lehrer und Schüler Gebiet Tschimkent

## „Bevollmächtigte“ der Taiga

„Besten Dank für die Samen! Sie haben sich auf lithauisches Boden ausgezeichnet akklimatisiert. Obendrein haben unsere Blumen. Mögen auf Sachalin lithauische Blumen wachsen!“

Diese Zeilen stammen aus einem Brief, den Wanda Kaunena aus Kaunas auf die Insel schickte. Hier treffen fast jeden Tag solche Schreiben ein. Und in jeder Antwort darauf, die aus dem Labor für Biochemie und Pflanzenressourcen des Sozialistischer Komplexforschungsinstitutes ab-

geschickt wird, befinden sich Paketen mit Samen der Berganeigleiche, der Schizandra, der mongolischen Eiche und des Kurilrentees. Die Benennungen all der „Taigabevollmächtigten“ aufzuführen, die in den letzten Jahren nach verschiedenen Gegenden der Sowjetunion verschickt wurden, ist in wenigen Zeilen ein Ding der Unmöglichkeit. Sie kamen nach Estland und der Ukraine, nach Hunderten Städten und Siedlungen. Die bizarren Einwohner der

Sachaliner Wälder wurden dort angesiedelt, wo sie vorher noch nie jemand gesehen hatte; auf den Versuchspartellen der landwirtschaftlichen Akademie der Tschechoslowakei, des Instituts für Selektion und Akklimatisierung Polens, in Wirtschaften der Deutschen Demokratischen Republik. Die Wissenschaftler studieren interessiert die Sachaliner Arten von Sauerkirchsen, Pflaumen, Äpfeln, der Schneeballbeere, des Faulbeerbaumes und des Spindelbaumes.

Auf Biffe des englischen Professors David Bain, sechste Laborleiter, Kandidat der Biologischen Wissenschaften Boris Butowski einem APN-Korrespondenten, schickten wir erstmals Samen der Moosbeere nach England. Vor kurzem erhielten wir von Professor Bain wieder einen Brief, in dem er sich interessiert, wie die Moosbeere auf unserer Insel verbreitet ist und wie sie praktisch verwendet wird. Die „Bevollmächtigten“ der Sachaliner Taiga leben sich in allen Gegenden des Erdballs ein. (APN)

## Der letzte Zoll



Satz gestaffelte die perfekte Blockbildung der Alma-Ataer ihnen, die Schlagkraft der Gegner zu lähmen und den Sieg 15:11 zu erkämpfen. Letzt mußte die Entscheidung vier Minuten, im letzten Satz, fallen. Die estnischen Sportler konnten jedoch den Alma-Ataer nur bis zum Stand 4:4 einen gleichwertigen Widerstand entgegenzusetzen. Da boten die Gäste einen wahrhaft „Grobenistenvolleyball“. Ihre Gegner waren physisch und moralisch deprimiert und resignierten, wovon auch der endgültige Spielstand 15:4 zeugt. So mit hatten die Alma-Ataer in einem verzweifelten Kampf einen höchst wichtigen Sieg errungen. Nun tront die Alma-Ataer vom Ziel der Marathonstrecke der Landesmeisterschaften nur ein Zollbreit. Schon winken ihnen die Goldmedaillen der Landesmeister, und das um so mehr, als ihre gefährlichsten Rivalen, die Volleyballer aus „Radioelektrik“ (Ri-da), in derselben Runde eine sensationelle Niederlage 3:0 durch die aserbaidschanischen Sportler erlitten hatten. In den restlichen vier Treffen — je zwei gegen die Mannschaft „Radioelektrik“ und den Armeesportklub aus Rostow — genügt es den Alma-Ataer, nur einen Sieg zu erringen, um Landesmeister zu werden. Alle Sportfreunde Kasachstans hoffen und wünschen vom ganzem Herzen, daß den Alma-Ataer dieser „goldene“ Schritt gelingt.

Ein Schritt nun trennt die Volleyballer der Mannschaft „Burewestnik“ (Alma-Ata) von den Goldmedaillen der Landesmeister! Bis zum Ende der Landesmeisterschaften hatten die Alma-Ataer noch 6 Spiele zu bestreiten, dabei mußten sie auf den vorjährigen Landesmeister, die Mannschaft „Kalew“ aus Tallinn, dann auf einen der Spitzenreiter, die Mannschaft „Radioelektrik“ aus Riga, und zum Schluß auf die Armeesportklub aus Rostow am Abend treffen. Die erste Hürde auf dem Weg zu den Goldmedaillen haben die Alma-Ataer nun erfolgreich überwunden. Im ersten Treffen gegen die estnischen Sportler siegten sie verhältnismäßig leicht — 3:0. Den zweiten Satz gewannen sie 15:10, den zweiten — 15:13. Ein heftiger Kampf erbrachte im dritten Satz. Die baltischen Volleyballer versuchten um jeden Preis, das Spielgeschehen in ihre Hände zu nehmen, und anfangs gelang es ihnen auch, sie gingen schnell in Führung und erreichten sogar den Stand 14:10. Nur ein Punkt trennte sie vom Sieg in diesem Satz. Aber hier vollbrachten die Alma-Ataer das fast Unmögliche: sie erlangten durch den Ausgleich und bezwangen schließlich die Gastgeber 17:15. Noch dramatischer verlief das zweite Treffen dieser Mannschaften. Die baltischen Volleyballer wollten sich natürlich vor dem Sportfreunden von Tallinn für ihre erste Niederlage rehabilitieren. Im ersten Satz gelang ihnen das auch: fast mühelos siegten sie 15:7. An dieser Niederlage hatten vor allem die Alma-Ataer selbst Schuld — sie spielten haben. Der nächste Gegner der Alma-Ataer ist die Mannschaft „Dynamik“ (Minsk), die nur einen Punkt weniger auf ihrem Konto hat als die Alma-Ataer. Dieses Treffen wird am 2. Juli in Minsk stattfinden. Unsäglich schwer wird für die „Kairai“ — Ell dieser letzte Zoll auf dem Weg zur Endrunde sein.

Neuere selbständige Arbeit des Regisseurs Leonid Katschinski ist der Film „Eine Chance von Tausenden“. Das Drehbuch schrieb der Regisseur gemeinsam mit Artur Markow und Andrej Tarkowski.

Es war in der Krim, im Jahre 1912. Ein sowjetischer Landungstrupp gerät ins feindliche Lager. Fast die ganze Mannschaft kommt ums Leben. Nur einigen gelingt es, sich bei dem Fischer Denis Kornejewitsch zu verstecken.

Es stellt sich heraus, daß sich in der Nachbarschaft ein Erholungsheim befindet, wo deutsche Offiziere es sich bequem gemacht haben, und daß da selbst die Abteilung des faschistischen Spionagedienstes untergebracht ist. Kapitän Migunko erhält die Aufgabe, sich um jeden Preis der Listen der Agentur zu bemächtigen.

Es ist ein Abenteuerfilm, der den Mut der sowjetischen Kämpfer im Krieg zeigt. Die Hauptrolle — den sowjetischen Kundschafter Migunko — spielt Anatoli Solonizyn. Der Film wurde im Össessaer Filmstudio gedreht.

## Im Juli auf der Leinwand

Im Filmstudio „Mosfilm“ entstand der neue Streifen „Serafim Frolows Liebe“ nach der Erzählung „Ein nötiger Mensch“ von N. Jewdokimow.

„Der zweite Weltkrieg war zu Ende und die Soldaten kehrten heim. Serafim Frolow wußte nicht, wohin er fahren sollte. Er war elterlos, im Kinoheim aufgewachsen. Dann kam die Front, wo er eine Heldentat vollbrachte, die ihn im ganzen Land berühmt machte. Unter den vielen Briefen, die er bekam, war einer von einem unbekannten Mädchen aus dem fernen Dorf Jolinka. Zu diesem Mädchen beschloß Serafim zu fahren.

Aber der Bursche hatte umsonst auf Liebe und Glück gehofft. Nastjas Geliebter war an der Front gefallen. Sie begegnet dem Soldaten nicht besonders freundlich, jedoch bleibt er bei Doro. Serafim glaubt daran, daß es ihm gelingen wird, Nastjas müde Seele aufzuwecken und in ihr Licht und Freudigkeit zu erwecken. Die Geschichte von Serafims Liebe ist ein Beispiel von wunderbarer Männerfreude, innigem Wunsch, die Geliebte glücklich zu machen. Der Schauspieler Leonid Kurawjow schafft in der Rolle Serafims eine wahrheitsgetreue Gestalt. Nastja wird von der Schauspielerin Tamara Sjomina dargestellt. Der Film wurde unter der Leitung des Regisseurs S. Tumanow gedreht.

Die erste selbständige Arbeit des Regisseurs Leonid Katschinski ist der Film „Eine Chance von Tausenden“. Das Drehbuch schrieb der Regisseur gemeinsam mit Artur Markow und Andrej Tarkowski.

Es war in der Krim, im Jahre 1912. Ein sowjetischer Landungstrupp gerät ins feindliche Lager. Fast die ganze Mannschaft kommt ums Leben. Nur einigen gelingt es, sich bei dem Fischer Denis Kornejewitsch zu verstecken.

Es stellt sich heraus, daß sich in der Nachbarschaft ein Erholungsheim befindet, wo deutsche Offiziere es sich bequem gemacht haben, und daß da selbst die Abteilung des faschistischen Spionagedienstes untergebracht ist. Kapitän Migunko erhält die Aufgabe, sich um jeden Preis der Listen der Agentur zu bemächtigen.

Es ist ein Abenteuerfilm, der den Mut der sowjetischen Kämpfer im Krieg zeigt. Die Hauptrolle — den sowjetischen Kundschafter Migunko — spielt Anatoli Solonizyn. Der Film wurde im Össessaer Filmstudio gedreht.

„Der weiße Flügel“ — so nannte das Studio „Tadshifilm“ sein jungstes Werk.

Der weiße französische Flügel hat eine lange Geschichte. Ende des 19. Jahrhunderts brachte man ihn nach Rußland in den Palast des Zaren. Der Zar schenkte ihn dem Emir von Buchara, und der wieder seiner Geliebten, seiner Frau, einer Französin. Während der Revolution kam der Flügel in die Hände eines Matrosen-Musikanten und mit dem Gepäckrohr nach Duschanbe. Da reißt die Spur des weißen Flügels ab. Aber die Mitarbeiterin des Moskauer Museums für Musikinstrumente A. Arsenjewa findet den Flügel wieder, obwohl viele Hindernisse sich in den Weg stellen.

Darüber erzählt der Film des Regisseurs M. Machmudow nach dem Drehbuch von T. Sulikarow.

Jeder Regisseur hat seine Lieblingsthemen, zu denen er immer wieder zurückkehrt. Für Anton Timonischin ist das das Abenteuergenre. Die Zuschauer kennen seine Filme „Man kannte sie nur persönlich“, „Die Raketen dürfen nicht starten!“, seinem neuen Film „Doktor Absts Experiment“ liegt der Roman von A. Nassibow „Der Wahnsinnige“ zugrunde. Der Film ist dem Heldentum der Kämpfer gegen den Faschismus während des großen Vaterländischen Krieges gewidmet.

Auf einer fernen Insel im Ozean befindet sich ein geheimes Laboratorium, wo der faschistische Arzt Abst Versuche mit Kriegsgefangenen anstellt. In dieses schreckliche Nest kommt zufällig der sowjetische Militärarzt Karzew. Er nimmt den Kampf mit Abst auf und siegt. Die Rolle des Arztes Karzew spielt Sergej Desnizki. Der Film wurde im Dowschenko-Studio gedreht.

In einer Bergsiedlung leben zwei

Freunde — Sabir und Chikmat. Sie haben eine Freundin — Sultia. Sie arbeitet im Flughafen. Aber sie nimmt das Leben erster als die Jungen und fährt fort, um zu lernen. Sabir liebt Sultia und deshalb fährt er auch zum Studium.

Von dieser Liebe erzählt der Film „Ein Junge und ein Mädchen“, der im Studio „Usbekfilm“ gedreht wurde.

Von den ausländischen Filmen werden im Juli der ungarische Spielfilm „Die unberlegte Heirat“, der tschechische Film „Die Doppelzelle“, der jugoslawische „Das Urteil ist vollstreckt“, „Der Nord im stillen Straßenverlauf“ (VAR), „In Selva sind keine Sterne“ (Peru) gezeigt.

K. ACHMETSHANOW Zelinograd

## Filme

## Neue Heilpräparate

Die im Institut für feine organische Chemie der Armenischen Akademie der Wissenschaften synthetisierte Heilpräparate sind in der Sowjetunion weit bekannt. Es handelt sich um Quateron, Gangleron, Dithil, Arpenal und Mesphenal, wozu in der letzten Zeit auch andere gewidmet sind.

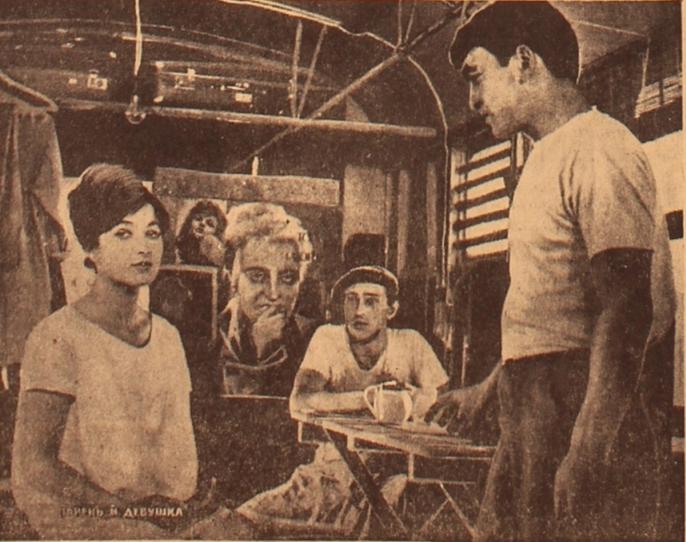
Die neuen Präparate Epenal und Limerfurid haben in Moskau, Leningrad, Kiew und anderen Städten die klinische Erprobung bestanden. „Erzählte uns der Direktor des Instituts Arsenak Andschjan, Mitglied der Akademie der Wissenschaften Armeniens, „Das erste genannte ist ein Krampfkämpfungsmittel und für die Behandlung der Parkinsonschen Krankheit bestimmt. Es läßt sich aber auch bei Bronchialasthma und Magengeschwüren verwenden. Das zweite wird bei einfachen Formen des Glaukoms, irischen Hornhautverletzungen und Augenleidenverrenkungen benutzt.“

Von Arsenak unseres Instituts wurde auf der Basis des Lävomyzins ein Antibiotikum mit weitem Wirkungsbereich — Nalecin — entwickelt. Es ist bei der Behandlung der Lungenentzündung, der bakteriellen Dysenterie, des Bauchtyphus, der Blutvergiftung und anderer Krankheiten sehr wirkungsvoll. Das Präparat ist nur im geringen Maße toxisch und besitzt keine Reizwirkung. Es läßt sich subkutan, intramuskular und intravenös einspritzen. Auf Entscheidung des Pharmakologie-Komitees beim Gesundheitsministerium der UdSSR wurde Nalecin für die Verwendung in den Kliniken freigegeben.

Es wurden auch einige andere Präparate synthetisiert: Arpefillin für Behandlung von Störungen des Zentralnervensystems, Pulezid, das bei der Behandlung verschiedener Formen der Epilepsie bei Verwundungen, Herz-Vikamin, das bei Stenokardie und Herzinfarkt empfohlen wird.“

(APN)

ZELINOBILD: Eine Szene aus dem Film „Ein Junge und ein Mädchen“



ZELINOBILD: Eine Szene aus dem Film „Ein Junge und ein Mädchen“

UNSERE ANSCHRIFT: Kas. GCP г. Целиноград Дом Советов 7-ой этаж «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag Redaktionsschluss 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit) «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

TELEFONE Chefredakteur — 2-19-09, Stellv. Chefr. — 2-17-07, Redaktionsskretäre — 2-79-84, Sekretariat — 2-76-54, Abteilungen Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, 2-18-71, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-17-55, Übersetzungsbüro — 2-79-15, Leserbüro — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72

Типография № 3 г. Целиноград УН 01043, Запад № 8493